

Kürzestgeschichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **114 (1988)**

Heft 18

PDF erstellt am: **11.09.2024**

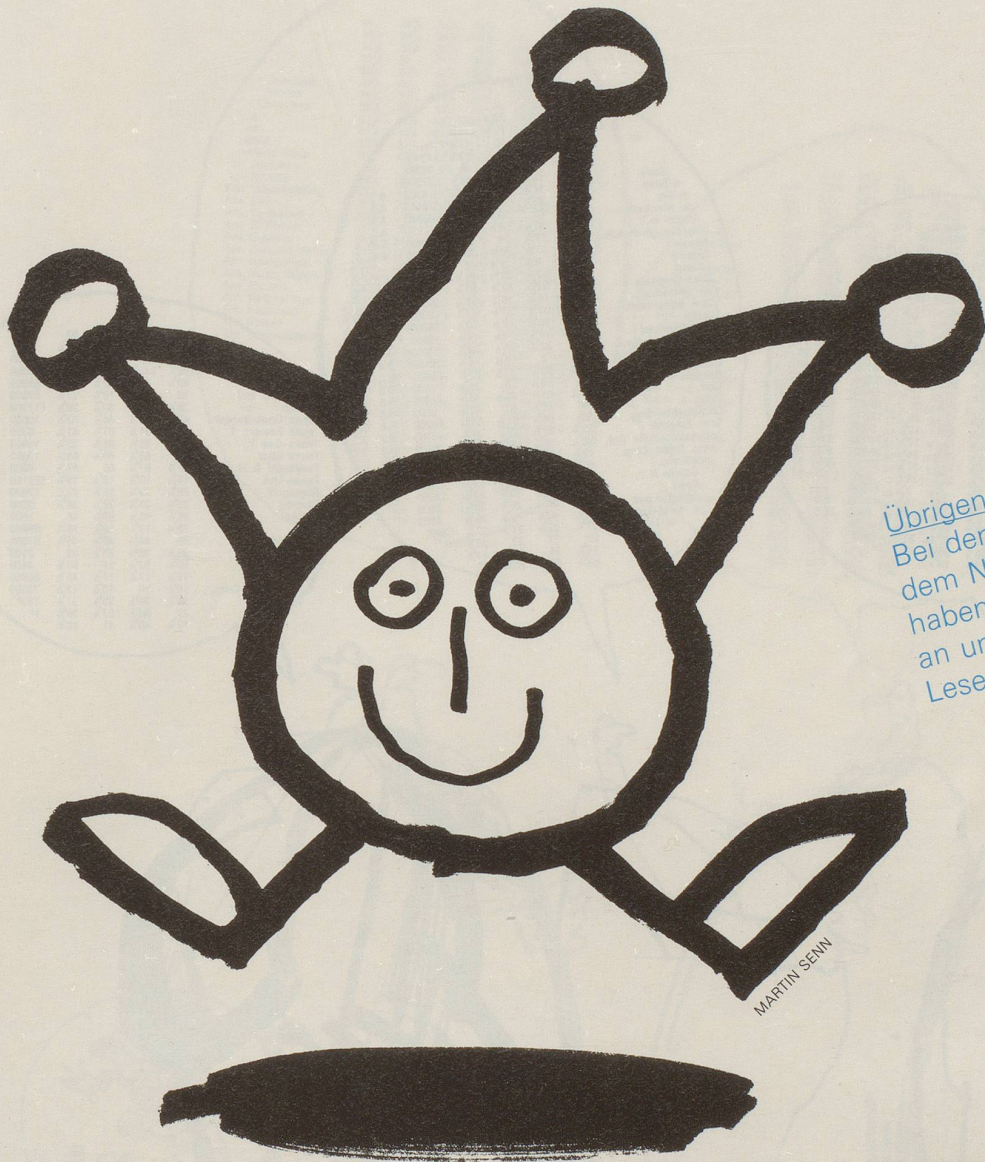
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebienchen



Übrigens:
Bei den Seiten mit
dem Nebienchen
haben wir vor allem
an unsere jungen
Leser gedacht.

Die Kameraden spielen am schulfreien Nachmittag Fussball in der Seitenstrasse. Ein gesetzter Mann kommt des Weges, schaut interessiert zu und offeriert schliesslich dem «Torhüter», der soeben einen Ball gut aufgefangen hat, einen Kaugummi. Aber der Junge winkt ab: «Ich nehme nichts, ich will Amateur bleiben.»

Die Kleine schaut der Mutter zu, wie sie sich schminkt: Und fragt: «Du, wie alt mues ich sii, bis ich au töörf eso Züüg is Gsicht schmiere schtatt mich wäsche?»

Kürzestgeschichte

Von Anfang an

«Kennst du meinen Vater schon lange?»
fragt mich das Kind.

«Seit über zwanzig Jahren,
lange bevor du auf der Welt warst.»

Das Kind verharrt in
angestrenghem Schweigen:
«Ich kenne ihn aber von Anfang an.»

Aus: Heinrich Wiesner, «Kürzestgeschichten»,
mit freundlicher Genehmigung des Lenos Verlags, Basel

Eine Frau auf der Strasse zu einem Bub: «Wenn du dieses hässliche Wort nicht mehr brauchst, schenke ich dir fünfzig Rappen.» Der Bub clever: «Sie, ich weiss noch ein anderes Wort, das ist mindestens einen Franken wert.»

Papa zum Töchterchen: «Ich habe eine grosse Überraschung für dich. Du hast heute nacht zwei kleine Brüderchen bekommen.» Die Kleine enttäuscht: «Nur zwei? Aber Nachbars Dakkel hat doch vorgestern sieben Junge gekriegt!»